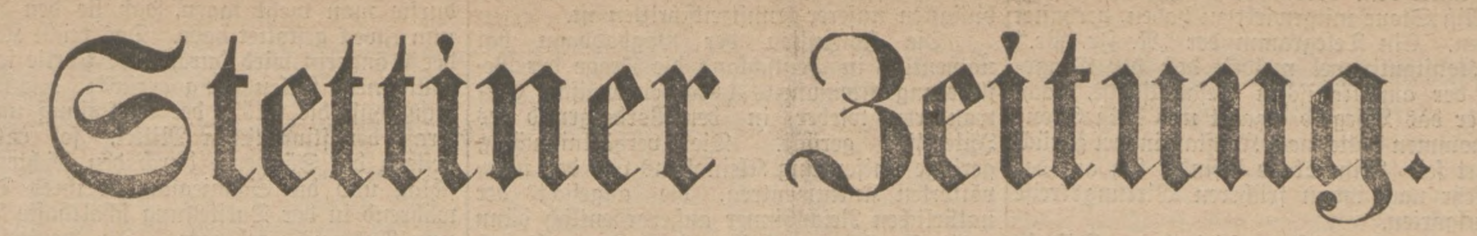
Nr. 43. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.



Donnerstag, 20. Februar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

setzte gestern — wiederum bei fast leerem Hause — die Debatte zum ersten Titel des Militäretats fort. Den Gegenstand der Erörterung bildete vorzugsweise die Höhe der Flurentschädigungen, der direkte Ankauf der Proviantämter bei den Landwirthen und ähnliches. Der Abg. Graf Oriola kam auf die vorgestrige Rede des Abg. v. Charzanowski zurück, den er durch die unanfechtbare Feststellung, daß die Polen, wenn sie nicht auswandern wollten, mit ihren deutschen Mitbürgern zusammenhalten müßten, zu der neuen Insolenz anregte, das Land sei seit einem Jahrtausend von den Polen bewohnt und die Deutschen hätten auszuwandern. Die polnischen Soldaten, erwiderte der polnische Redner dem Kriegsminister, würden niemals aufhören, ein anderes Vaterland im Herzen zu tragen, als das preußische und deutsche. Der Abg. Lenzmann unterwarf die Militärstrafprozeßordnung einer abfälligen Kritik unter besonderer Bezugnahme auf den Gumbinner Mordprozeß; namentlich das Institut des Gerichtsherrn findet seinen Beifall nicht. Aus der nationalliberalen Partei trat ihm der Abg. Bassermann entgegen. Die Gumbinner Prozeßvorgänge und die Maßnahmen der Gerichtsherren erster und zweiter Instanz beleuchtete unter scharfer Zurückweisung der Kritik des Abg. Lenzmann der Geheime Kriegsrath Dr. Romen. Hiernach wurde die Berathung auf heute vertagt.

Das Abgeordnetenhaus

setzte gestern die Debatte über den Justizetat fort, ohne daß dieselbe besonderes Interesse erregte. Abg. Dr. Hirsch (frs. Vp.) behauptete, daß seitens der Gerichte eine ungleiche Behandlung von Arbeitern und Arbeitgebern stattfinde, der Justizminister wies demgegenüber darauf hin, daß er, wie in Bezug auf § 153 der Gewerbeordnung, an die Staatsanwälte die Anweisung erlassen habe, dafür zu sorgen, daß Vergehen der Arbeitgeber gegen die Arbeiterschutzgesetzgebung mit ausreichenden Strafen bestraft würden. Gegenüber dem Abg. Kirsch (Ztr.) hob der Minister hervor, daß die Beamtenwohnungsvereine von dem Staate auch finanziell unterstützt würden und von deren Thätigkeit Vortheile für Wohnungsverhältnisse der Justizunterbeamten zu erwarten sei. Eine striktere Fassung der Bestimmungen über Inhaftnahme sei denkbar. Auf eine Anregung erwiderte der Minister, daß wegen des bekannten Vorfalls, wo ein jugendlicher Gefangener in Frankfurt a. M. mehrere Tage in einer Zelle vergessen wurde, eine Disziplinaruntersuchung schwebe. Den Abgg. v. Zedlitz (frk.), Dr. Friedberg (ntl.) und Schmitz (Ztr.), welche die Umwandlung der Bezeichnung „Erster Staatsanwalt“ in „Oberstaatsanwalt“ beantragt hatten, erwiderte der Justizminister, daß er bereit sei, eine Titeländerung in Erwägung zu nehmen, wenn er einwandfreie Vorschläge erhalte. Dies sei aber nicht der Fall. Auf entsprechende Anregung erklärte der Justizminister schließlich noch, daß zwar ein geeigneter Bauplatz für ein neues Land- und Amtsgericht in Elberfeld vorhanden sei, daß der Platz aber sehr theuer und daher die Zustimmung des Finanzministers zweifelhaft sei. Sodann vertagte sich das Haus bis Donnerstag.

Eisenbahn-Krankensalonwagen.

Wie die staatlichen, sowie die kommunalen Behörden überhaupt bemüht sind, den Anforderungen auf dem Gebiet der Krankenpflege nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, so hat sich die Verwaltung der Preußischen Staatsbahnen, wie soeben bekannt gegeben wird, veranlaßt gesehen, eigens eingerichtete, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete Krankensalonwagen einzuführen. Die Wagen selbst werden auf Verlangen in die Züge eingestellt, und es ist nur nöthig, sich im Bedarfsfalle ausreichend frühzeitig an diejenige Eisenbahnstation, in deren Nähe die kranke Person wohnt, mit dem Ersuchen zu wenden, daß die Königliche Eisenbahndirektion die rechtzeitige Heranziehung des gewünschten Wagens besorge. Eingehende Angaben über diese werthvolle Einrichtung unserer Eisenbahnen enthält der soeben in der neuen Berliner Monatsschrift, der „Mendelsohn'schen Krankenpflege“ (Verlag Georg Reimer), erschienene offizielle Bericht, aus welchem zu ersehen ist, daß zur Zeit in Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Hannover und Altona solche Krankensalonwagen, im Ganzen sieben an der Zahl stationirt sind. Diese Wagen stellen in ihrer gesamten Einrichtung und ihrer ebenso vornehmen wie zweckmäßigen Ausgestaltung ein Krankentransportmittel edelster Art dar und sind ein beachtenswerthes Beispiel dafür, wie man auf einem rollenden Zuge alle wissenschaftlichen Erfahrungen auf dem Gebiete der Hygiene und der Krankenpflege zu vereinigen vermag. Sowohl das gesondert für den Kranken eingerichtete Zimmer, als auch die für Diener und sonstige Begleitung hergerichteten Räume sind mit allem Komfort ausgerichtet und gestatten mit Leichtigkeit eine Desinfektion, wie sie selbst in den besteingerichteten Krankenhäusern nicht gründlicher durchführbar sein dürfte. Der Bau des Wagens gestattet die Kranken durch eine an der Längsseite angelegte breite Thür mühelos und ohne Umlagerung hinein- und hinauszuschaffen und zwar auf einer Trage, welche gleichzeitig den oberen Theil des Bettes selbst bildet. Der dazu vorhandene Krankenlehnstuhl mit beweglichen Fuß- und Rückenlehnen ermöglicht eine leichte Umwandlung in ein reguläres Bett, wodurch auch das Umbetten und Neubetten der Patienten im Salon wesentlich erleichtert wird. Auch ist der Wagen durch sein eigenartiges Untergestell derartig ausbalanzirt, daß die durch die Fahrt sonst hervorgerufenen, fast unvermeidlichen Folgen der Schleuderbewegung so gut wie ganz aufgehoben sind. Die Eisenbahnverwaltung, die manchmal recht lange auf die Erfüllung dieser und jener Wünsche des Publikums warten läßt, ist hier, was alle Anerkennung verdient, mit bemerkenswerther Initiative vorgegangen; es steht zu wünschen, daß die fortan zur Verfügung stehenden Hülfsmittel allseitige Benutzung finden, umsomehr, da der verhältnißmäßig geringe Preisaufschlag auch für weniger gut situirte Kreise den Gebrauch des Wagens ermöglicht.

Die Abänderung des Ruderkommandos

war auch in diesem Jahre ein wesentlicher Punkt des 33. Vereinstages des Deutschen Nautischen Vereins, der am Montag in Berlin zusammengetreten ist. Die Rhedereien an der Weser haben beschlossen, mit dem 1. Juli 1902 auf ihren Schiffen das Ruderkommando „Steuerbord“ und „Backbord“ einzuführen, wie es seit 1879 auf der kaiserlichen Marine gebräuchlich ist. Der Verein Hamburger Rheder befürwortete die Kommandos „Rechts“ und „Links“, und verschiedene Vereinigungen haben sich diesem Vorschlage angeschlossen. Hierdurch ist die ganze Frage, die seit 1875 schon acht Vereinstage beschäftigt hat, abermals in den Vordergrund getreten. Diesmal referirte zunächst Dir. Leist-Bremen darüber, derselbe empfahl den Uebergang zum Kommando der deutschen Kriegsmarine, aber einen Uebergangszustand bis zum 1. Juli 1904, in dem das alte Kommando durch das Kommando „Rechts“ und „Links“ ersetzt werde. Mit großer Entschiedenheit trat hiergegen der zweite Einführende, Inspektor Polis-Hamburg, auf. Es sei in hohem Maße befremdend, daß die Rheder der Unterweser, die sich noch vor drei Jahren für „Rechts“ und „Links“ ausgesprochen haben, nunmehr sich ganz unerwartet für das Marinekommando entschieden. In Hamburg haben über 1400 praktische Seeleute, Kapitäne und Deckoffiziere erklärt, daß sie „Rechts“ und „Links“ für das zweckmäßigste Kommando halten. Dies Kommando habe sich auf den Hamburger Schiffen seit zehn Jahren derart bewährt, daß kein einziger Unfall durch Mißverständniß in der Ausführung hervorgerufen wurde. Alle Schiffsführer, die vielleicht nur gezwungen „Rechts“ und „Links“ gebrauchten, seien binnen Kurzem eifrige Anhänger des Kommandos geworden. Dagegen würde die Einführung des Marinekommandos erhebliche Gefahren mit sich bringen, namentlich weil der größere Theil des Auslandes noch das alte Kommando habe und es auch nicht fallen lassen werde. Damit seien im Lootsendienste sowohl bei deutschen Schiffen in englischen u. a., als auch bei den meisten ausländischen Schiffen in deutschen Häfen Irrthümer und damit Schiffsunfälle sehr leicht möglich. Der Nautische Verein Hamburg beantrage deshalb, der Deutsche Nautische Verein wolle sich für unverzügliche Einführung des einheitlichen Ruderkommandos „Rechts“ und „Links“ aussprechen. Unterstaatssekretär Rothe machte nunmehr die Mittheilung, daß der Reichskanzler die Sache in die Hand genommen habe. Im Interesse einheitlicher Regelung des Ruderkommandos und zur Verhütung großer Gefahren, wie sie bei der Fortdauer des jetzigen unhaltbaren Zustandes drohen, habe sich der Reichskanzler für die allgemeine Einführung des deutschen Marinekommandos auch in der Handelsmarine entschieden. Eine solche Einheitlichkeit sei erforderlich sowohl gegenüber dem Auslande, als wegen der wechselseitigen Beziehungen zwischen Kriegs- und Handelsflotte. Das Kommando „Rechts“ und „Links“ sei für die Kriegsflotte nicht anwendbar, weil sich mit diesen Ausdrücken noch andere militärische Begriffe verbinden. Uebrigens habe s. Z. (1879) unsere Kriegsmarine bei Einführung ihres jetzigen Kommandos völlig in Uebereinstimmung mit den damaligen Beschlüssen des Deutschen Nautischen Vereins gehandelt. Diese Beschlüsse hätten die unverzügliche Einführung des jetzigen Marinekommandos gefordert. Nun könne man doch nicht verlangen, daß die Marine umkehre, weil heute der Deutsche Nautische Verein etwas anderes beschließe. Was die Frage betreffe, ob die Reichsregierung das Recht habe, der Handelsmarine ein bestimmtes Ruderkommando vorzuschreiben, so könne dies Recht nicht zweifelhaft sein, da ein einheitliches Ruderkommando zu den Mitteln gehöre, Seeunfällen vorzubeugen. Von den eingebrachten Anträgen wurde schließlich der von Polis-Hamburg angenommen, welcher dahin geht: „Der Deutsche Nautische Verein erachtet die Einführung des Ruderkommandos „Rechts“ und „Links“ als einheitliches Kommando auf allen Schiffen der deutschen Handelsmarine für unbedingt nothwendig und ersucht sämtliche deutsche Rhedereien, sowie die in Betracht kommenden Behörden, unverzüglich durchgreifende Maßregeln zu treffen, daß dies Kommando auf allen deutschen Schiffen in Anwendung komme.“

Streiks und Tumulte.

In Triest herrscht wieder Ruhe, die meisten Truppen, welche zum Schutze der öffentlichen Gebäude herangezogen waren, sind wieder abgerückt. Gestern wurde daselbst der Agitator der italienischen Anarchisten, Bronzi, aus Ancona verhaftet, weil er an dem Ausbruch der Ausschreitungen betheiligt war. Die Polizei soll alle Beweise in Händen haben, daß sich in Alexandrien ein größerer anarchistischer Herd befinde, welcher bei den Vorgängen in Triest seine Hand im Spiele hatte. Weiter meldet die „N. Fr. Pr.“ aus Triest: Die zum Schutze des Hauses und des Lloydarsenals angelangten drei Kriegsschiffe haben ein Detachement von Marinesoldaten ausgeschifft, welches am Sicherheitsdienst theilnimmt. Unter den Verhafteten befinden sich vier notorische Anarchisten: Ingenieur Pittoni, dessen Bruder wegen anarchistischer Umtriebe eine Strafe in Triest abbüßt, Fabrikant Gerson, der wegen Anarchismus dauernd aus Frankreich und Italien ausgewiesen ist, Kaufmann Rovigo und der Schmied Czech, der bis zu seiner Verhaftung Sekretär der sozialistischen Parteileitung war. Im Wiener Abgeordnetenhause trat gestern der Abg. Ellenbogen unter heftigen Ausfällen gegen den Statthalter von Triest und die dortigen Militär- und Polizeibehörden für den Dringlichkeitsantrag der Sozialdemokraten ein und ersuchte das Haus, denselben anzunehmen. Ministerpräsident v. Koerber weist auf das entschiedenste die Angriffe Ellenbogens auf das Militär, welches seine Schuldigkeit in vollem Umfange gethan, als unberechtigt zurück und erklärt, die Regierung habe die Ausnahmeverfügungen angesichts der drohenden Anarchie in vollem Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit erlassen und müsse daran festhalten, daß dieselben so lange in Kraft bleiben, bis — was hoffentlich in kürzester Frist der Fall sein werde — in Triest wieder Ruhe und Frieden herrsche. Nach einer längeren Debatte, in welcher Ellenbogen wiederholt Ordnungsrufe erhält, lehnt das Haus die Dringlichkeit des Antrages ab und nimmt einstimmig den Antrag Kathrein an. Es beschließt hierauf, in der morgigen Sitzung eine 37gliedrige Kommission zu wählen, welche binnen acht Tagen dem Hause Bericht zu erstatten habe. Der Gegenstand ist hiermit erledigt.

In Barcelona kam es gestern zu Plünderungen seitens der Ausständigen. Letztere haben durch Maueranschläge eine Proklamation veröffentlicht, worin es heißt: „Kameraden! Während die Reichen ihren Vergnügungen nachgehen, müssen wir hungern. Es heißt nun, eine energische Haltung einnehmen. Drauf los gegen die Bürger ohne Schonung und Mitleid! Wir wollen die Arbeit überall einstellen, so daß Jeder hungern muß, so daß der Reiche sowohl wie der Arme ohne Nahrung und Getränke sei. Unsere Feinde werden nachgeben müssen.“

In Greiz ist in 17 Webfabriken der Streik vollkommen geworden. Ueber 6500 Webstühle stehen still, 3500 Arbeiter feiern und von keiner Seite ist auf Nachgiebigkeit zu rechnen. Den Arbeitern stehen etwa 3500 Mark zur Verfügung. Sie erwarten noch weitere Hülfe, auch vom Auslande. Jeden Tag finden erregte Arbeiterversammlungen statt, wobei viel bemerkt wird, daß das Landrathsamt trotz des reußischen Vereinsgesetzes den Arbeiterinnen gestattet hat, an den Versammlungen theilzunehmen. Auch in Merane ist eine Aussperrung von etwa 4000 Weberei-Arbeitern in Sicht.

Frau Dewet.

Ueber eine Unterredung mit Frau Dewet, der Gemahlin des bekannten Burenführers, die sich zur Zeit in dem Zufluchtslager von Maritzburg befindet, weiß der Berichterstatter der „Daily Mail“ Folgendes zu erzählen: „Als ich eintrat, bemerkte ich zu beiden Seiten nahe der Thür die Wappen des Transvaal- und Oranje-Freistaates, sowie die Porträts von Mr. Krüger, Steijn, Louis Botha und Dewet; auf dem Tische stand ein Bouquet weißer Blumen. . . . Frau Dewet ist eine kleine, schmächtige Gestalt; sie trug weiße Kleidung und verweigerte, in englischer Sprache zu antworten. In holländisch sprach sie sehr lebhaft. Sie raisonnirte über die Zufluchtslager und verlangte ein Haus in Pietermaritzburg zugewiesen zu erhalten, wie es die Frau des Generals Smit, der ihren Gatten im Range nachstehe, besäße. Dabei bemerkte sie, daß sie persönlich bemittelt sei und daß sie in pekuniärer Beziehung, wie auch bezüglich Bedienung nicht die leiseste Unterstützung der britischen Militärbehörden wünsche. Ferner war sie sehr ungehalten, daß man ihr verweigere, mit ihrem Gatten zu korrespondiren. Die kleine Frau war sicher, daß ihr im Felde stehender Gatte sich weder gefangen geben noch jemals „erwischt“ werden würde; lieber würde sie ihn im Grabe sehen, als er sich den Engländern selber stelle. Zwei ihrer Söhne befinden sich noch immer beim Vater, während ein Dritter bei Paardeberg gefangen genommen und nach St. Helena in Kriegsgefangenschaft überführt worden ist.“

Samariterdienst auf hoher See.

Ueber eine zur rechten Zeit gekommene Hülfeleistung auf hoher See berichtet der Schiffsarzt des Hamburger Dampfers „Christiania“, der von Lissabon nach Bahia unterwegs war, an die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie. Am 17. Januar früh traf die „Christiania“ einen Viermaster, der um Hülfe bat, und der, als der Hamburger die Maschine stoppte, ein Boot sandte. „Als das Boot anlangte, erfuhren wir, daß der Segler die Viermastbark Miltonburn von Greenock war, die von der Westküste nach Hamburg ging. Das Schiff war 69 Tage unterwegs, und sein Kapitän lag seit 40 Tagen an schwerem Fieber auf den Tod darnieder. Der Steuermann ersuchte für seinen Kapitän um ein Fiebermittel und fügte hinzu, daß unser Schiff der dritte Dampfer sei, an den sie sich mit Signalen in ihrer Noth gewandt hätten; von den beiden Schiffen vorher wären diese jedoch nicht bemerkt worden.“ Der 1. Offizier und der Arzt gingen sofort an Bord des englischen Schiffes, mit Medikamenten und mehreren Zentnern Eis für den speziellen Fall ausgerüstet. In halbstündiger, durch den Seegang erschwerter Fahrt gelangten sie an Bord, wo sie den Kapitän, umgeben von Frau und Töchterchen und den beiden Steuerleuten, vollständig geschwächt und schwer krank antrafen. Man hatte versucht, die Bauchfellentzündung des Fieberkranken unter dem Aequator mit Wärme zu kuriren, ihn in dicke wollene Wäsche, Strümpfe und Bauchbinde, in eine ganze Ladung von Federkissen und wollene Decken gesteckt. Erst der Arzt mußte diese Mittel mit Eis und kalten Bädern vertauschen, Anordnungen wegen der Ernährung, der Verwendung des Chinins &c. treffen. „Die Kräfte des Patienten hatten sich augenscheinlich durch die Hoffnung etwas belebt, und wir schieden von der Bark unter dem lebhaftesten Dank und den Segenswünschen der jungen Frau, der Schiffsoffiziere und der braven englischen Seeleute“. Der Kapitän der „Christiania“ sandte noch statt der für Kranke nicht geeigneten Schiffskost frisches Fleisch und Gemüse, Fleisch-Extrakt, Milch, Wein und Bier und einige Flaschen Sekt hinüber. Aus den Reiseberichten spricht deutlich die Freude darüber, daß das deutsche Schiff so wirksam in internationaler Kameradschaft Hülfe in der Noth leisten konnte. Die englische Rhederei der Bark sprach ihren Dank für die Hülfeleistung aus.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat den Besuch der Düsseldorfer Ausstellung für Juni angekündigt. — Das österreichisch-ungarische Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die Ernennung des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen zum Oberleutnant im österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiment Nr. 34. Das Regiment trägt den Namen „Wilhelm I. Deutscher Kaiser und König von Preußen“, und Kaiser Wilhelm II. ist sein Inhaber. — Zum sächsischen Justizminister wurde Geheimer Justizrath Dr. Otto, bisher Erster Staatsanwalt beim Dresdener Oberlandesgericht, ernannt. — Ein Erlaß des Großherzogs von Hessen ordnet an, daß das Infanterie-Regiment Nr. 117, dessen bisheriger Inhaber die Großherzogin Viktoria war, von jetzt an den Namen „Infanterie-Regiment Großherzogin (3. Großherzoglich Hessisches Infanterie-Regiment Nr. 117)“ führen und den Namenszug der verewigten Großherzogin Alice mit der Krone auf den Achselklappen tragen soll. Die geschiedene Großherzogin Viktoria hat die Inhaberstelle des Regiments niedergelegt. — Die Universität Berlin hat einen neuen Verlust zu beklagen. Gestern starb der Geheime Medizinalrath Dr. Julius Wolff, Professor der Chirurgie und Direktor der Universitätspoliklinik für orthopädische Chirurgie. — Ein Sohn des Berliner Nationalökonomen Adolf Wagner, Dr. Fried-

---

Der Vizepapa.

Novelle von John-Arnstadt.

[21] [Nachdruck verboten.]

„Pst! Still, Fredy, die Musik beginnt, da muß man zuhören,“ sagte der verlegene, peinlich berührte Mann, „Else, möchtest Du Fredy nicht an den Automaten führen?“

Aber der Kleine protestirte:

„Das besorg' ich selbst. Gieb mir lieber einen Zehner, Papa, und laß meine Tante Else ruhig bei ihrem alten Manne sitzen bleiben. — Nicht wahr, Tantchen?“

Die Baronin erglühte wie ein fünfzehnjähriges Backfischchen, die Situation war aber auch zu peinlich; da — zum Glück — erschien der Oberkellner und rief den Arzt ab, der sich auch eiligst erhob, aber sofort wieder zögernd verharrte und Irmgard nachblickte, welche mit ihm zugleich aufgestanden war und ihren Arm um seines Knaben Nacken legend, in herzlichen Worten bat:

„Komm, mein Junge, ich will Dich zum Automaten führen.“

Es war ein reizendes Bild, das schöne, schlanke Mädchen, sich zu dem Kleinen niederbeugend; freilich, nur drei Schritte weit dauerte Fredys Geduld; dann riß er sich aus Irmgards Arm los, stellte sich wie ein Kavalier vor sie hin und sagte mit komisch tiefer Verbeugung und den Hut in der Hand:

„Bleib mal stehen! Du darfst mich nicht führen; aber ich will Dich führen! Gieb Acht, wie man da spricht! Papa hat mich's gelehrt. — Also — Ich bin Fredy Hamburger; kann ich die Ehre haben?“

Alles, auch der glückliche Papa des kleinen Schwerenöthers lachte, als er sein Aermchen zierlich bog und Irmgard wirklich den ihrigen hineinlegte und das ungleiche Paar dem Chokolade spendenden Automaten zustrebte.

„Charmant, das muß ich sagen!“ rief da eine ganz fremde Stimme und wie aus der Erde gewachsen erschien ein Herr im hellen Sommeranzug und braunlockigem Haar und Bart, an den in diesem Augenblicke nur der Doktor gedacht hatte, denn der wollte ihm — durch den Kellner benachrichtigt — eben entgegen gehen; es war Redakteur Rudgloff aus Newyork. Nun, das Erstaunen war ein allgemeines, denn an die Anwesenheit der Baronin Lidgenstein hatte Rudgloff nicht gedacht und wiederum die Leitemannsche Familie wohl eher an des Himmels Einfall, als an das Wiederauftauchen des Berichterstatters. Die Verbeugungen und Begrüßungen wollten gar kein Ende nehmen, sogar der kleine Fredy schwang sein blaubebändertes Matrosenhütchen, erlaubte aber doch nicht, daß seine Dame wieder an den Tisch zurücktrat; sie mußte mit ihm fort, zu dem Automaten; daher ließ sich Rudgloff ohne Frage auf ihrem Platz neben Annemarie nieder und begann, dem herzigen, kleinen Mädchen tief in die Blauaugen blickend, sogleich zu plaudern:

„Nun, was sagen Sie, meine Gnädigste? Glauben Sie jetzt an meinen besonderen Stern?“

„Wer weiß“, lachte die Kleine, „ob es dem Sonntagskinde diesmal ein guter Genius war, der es hierher geführt. — Sehen Sie, bitte, einmal nach Papa hin, wie er neben Frau Baronin sitzt, ganz nach Uhland: „Und was er sinnt, ist Rache.“ — Sie kommen doch nur in dies Seebad, ihn um eine Arbeit zu bestürmen.“

„Theilweise, ja. Indeß meinen größten Sieg erhoffe ich von anderer Seite —“

„Ah! — Frau Baronin von Lidgenstein?“

„Nein, gewiß nicht; höher hinauf!“

„Höher ist wohl nicht möglich, sintemalen wir Prinzessinnen von Geburt nicht hier haben.“

„Kennen Sie die Rangliste der Kurgäste so genau?“

„Na, doch durch die Kurlisten.“

„Die haben den eigentlichen Charakter der Fremden nicht verzeichnet, gnädiges Fräulein. Zum Beispiel, daß gewisse vier Stände eine Königin umfrieden, steht nicht einmal darin.“

„Wie sagen Sie, Herr Rudgloff? Eine wirkliche Majestät von Gottes Gnaden?“

„Eine wirkliche Majestät von Gottes Gnaden!“

Annemarie sprang auf: „Papa, hörst Du?“

„Was denn, mein Kind?“

„Hier badet eine wirkliche Königin!“

„Ei, was Du sagst! — Ist das wahr, Herr Doktor Hamburger?“

Durch einen ungesehenen, zarten Fußtritt von seinem Freunde Rudgloff verständigt, nickte dieser:

„Es ist wahr, sie erscheint früh stets zuerst und meist in ihrem Purpurmantel.“

„Ah, die Sonne!“ jubelte Annemarie.

Der Redakteur flüsterte: „Aber nicht die himmlische, sondern die Gnadensonne zweier blauer Augen —“

Wie das junge Mädchen erröthete! Nun, wenn dieser Zeitungsschreiber sich einbildete, in die Fußtapfen des Sekondeleutnants Felseck treten und sie mit plumpen Schmeicheleien ködern zu können, da war er auf dem Holzwege; das Kind von damals war sie heute nicht mehr und sie wollte es ihm zeigen. Im gleichgültigsten Tone der Welt fragte sie:

„Apropos, woher wußten sie, daß wir hier waren? Und woher kennen Sie Frau von Lidgenstein?“

„Sie wissen doch, Königin, daß ich ein Sonntagskind und daher überall bekannt bin und auch alles weiß“

Die Kleine sah ihn belustigt an:

„Ach, da wissen Sie auch jedenfalls zu sagen, ob Papa heute Abend zugiebt, daß wir, meine Schwester und ich, auf ein Stündchen dem Tanz zusehen dürfen!“

„Nur zusehen? Ei, das wäre doch grausam. Selbst mitschweben werden Sie; ganz entschieden! — — Darf ich um den ersten Tanz bitten?“

Der junge Mann hatte das letzte Wort noch nicht über die Lippen gebracht, als Annemaries Vater sich erhob und beinahe grollend befahl:

„Jetzt gehen wir nach Hause, Kind! Es ist die höchste Zeit; rufe die Schwester!“

„Sehen Sie, welch großer Prophet Sie sind, Herr Rudgloff? Nun geht es ohne Gnade fort und nie wieder hierher; das weiß ich schon,“ flüsterte das kleine große Mädchen, indem es sich widerwillig anschickte, dem grausamen Wunsch Leitemanns nachzukommen und Irmgard, die noch am Automaten weilte, herbeizurufen.

Vergebens bat die Baronin:

„Aber, lieber Professor, bleiben Sie doch! Thun Sie mir den Schmerz nicht an, mich allein hier zu lassen! Und mitten im Satze, in Ihrer Erklärung, wie Sie sich die tanzende Mänade von Ihrem künstlerischen Standpunkt aus vollendet denken, brechen Sie ab! Wie unliebenswürdig. Wollen Sie mir wieder eine schlaflose Nacht aufbürden? — — Und Ihre armen Töchter! Sie freuen sich so auf den Tanz! — Kommen Sie; lassen wir der Jugend ihre Rosen! Wir ziehen uns unterdessen hinter jene Epheuwand zurück und reden etwas Vernünftiges.“

„Es geht nicht, gnädigste Frau!“ antwortete er, und auf das Bitten und Drängen Rudgloffs und Doktor Hamburgers hatte er nur abweisende Handbewegungen. Nicht einmal die Begleitung der anderen nahm er an; wie ausgewechselt, mürrisch und unzugänglich, verabschiedete er sich, winkte seine Töchter heran und beleidigte zuletzt die drei Zurückbleibenden, indem er sagte:

„Wagen Sie nicht, mich in meinen Bestimmungen wankend zu machen, ich bleibe unerbittlich — — Entweder Sie alle lassen mir meine Ruhe oder wir reisen morgen in aller Frühe ab! Ich bin nicht gekommen, um mich zu ärgern.“

Auf einen Wink des Arztes hin ließ man ihn endlich gewähren. Die beiden Herren gingen noch mit bis an das Ausgangsthor des Kurgartens, während Frau von Lidgenstein mit Fredy zurückblieb — aus guten Gründen — Sie kannte den Menschen und berechnete ihren Erfolg nach seinen Schwächen: die scheinbare Niederlage bereitete ihr bei einem Manne wie Leitemann später den größten Sieg.

Ohne ein Wort, mit großen, hastigen Schritten, beide Hände in den Rocktaschen, rannte der Professor seinen Töchtern voraus. Diese folgten ihm Arm in Arm und sich manchmal rathlos oder fragend anblickend. Endlich flüsterte Annemarie:

„Irme, was hälst Du von diesem Redakteur?“

„Von Rudgloff?“ meinte die Schwester, „jedenfalls ein Mensch, welcher weiß, was er will — — Mehr kann Einer nicht thun, als seinem literarischen Opfer in das Seebad nachreisen — — Ich bin nur gespannt, ob er sein Ziel erreichen und unserem Vater ein paar Artikel abtrotzen wird!“

„O, das ist nicht sein höchstes Ziel,“ sagte Annemarie geheimnißvoll und an den Schläfen leicht erröthend, so daß Irmgard sie scharf ansah:

„Aha, hat der Herr Dich zu seiner Vertrauten gemacht? Gilt sein Kommen der Baronin?“

„Kein Gedanke!“

(Fortsetzung folgt.)

rich Wagner, ist zum Katholizismus übergetreten und empfing vor Kurzem durch den Erzbischof von Freiburg die niederen Weihen. Dr. Friedrich Wagner, der in Dorpat während der dortigen Lehrthätigkeit seines Vaters geboren wurde, studirt seit dem Winterhalbjahr 1900/01 an der Albert-Ludwigs-Universität Theologie — Universitätsrichter Daude legte dem Direktorium der Akademischen Lesehalle einen Satzungsentwurf für einen allgemeinen Studenten-Ausschuß an der Universität Berlin vor. — Die Zolltarifkommission des Reichstags wählte zu ihrem Vorsitzenden den konservativen Abgeordneten Rettich. — Bei dem Grenadier-Regiment Nr. 7 in Liegnitz wurden falsche Eintragungen in militärische Schießbücher entdeckt. Nachdem eine eingehende Untersuchung eröffnet worden war, wurden der Feldwebel und zwei Unteroffiziere einer Kompagnie unter dem Verdacht, die Unregelmäßigkeiten verschuldet zu haben, verhaftet. Die Führung der Kompagnie hat an Stelle des Kompagniechefs ein Oberleutnant übernommen. — Auf eine Eingabe des sozialdemokratischen Vereins zu Eisenach ersuchte der weimarische Landtag einstimmig die Regierung, einen Gesetzentwurf betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht vorzulegen. — Dem Landtage zu Braunschweig ging ein Gesetz zu, wodurch die Gehälter der Landgemeindeschullehrer auf 1200 bis 2500 Mark außer freier Wohnung erhöht werden. — In Darmstadt nahm die zweite Kammer, die gestern zusammentrat, den Staatsvertrag zwischen Hessen und Oldenburg bezüglich der Ausdehnung der hessischen Landeslotterie auf Oldenburg mit großer Majorität an. Ferner wurde die Regierungsvorlage betreffend die Regentschaft angenommen.

Deutschland.

Berlin, 19. Februar. Aus einem amerikanischen Blatt, zu dessen Spezialität die Verbreitung erfundener Meldungen mit allerlei Spitzen gegen Deutschland gehört, war in die „Times" die Nachricht von einem angeblichen Brief des Prinzen Heinrich an Admiral Dewey gedrungen, in dem Prinz Heinrich gewissermaßen das Verhalten der Deutschen während der Blockade von Manila entschuldigt habe. Der Brief habe den Admiral sehr befriedigt, aber eine ziemlich hochmüthige Beantwortung erhalten. Wie von verschiedenen Seiten nachdrücklich versichert wird, entbehrt diese Erzählung, von der wir keine Notiz genommen hatten, jeder Begründung. Nach dem „Lok.-Anz." ist Prinz Heinrich jener Nachricht in Bremerhafen persönlich entgegengetreten. Unmittelbar ehe er sich an Bord des „Kronprinz Wilhelm" begab, rief der Prinz den Korrespondenten der assoziirten Presse zu sich und erklärte ihm, er wolle die Reise nicht antreten, ohne jene Meldung zu dementiren. Er habe keinen Brief an Dewey geschrieben, geschweige denn diesen absurden, und er ersuche den Korrespondenten, dies nach Amerika zu kabeln. Dies ist auch geschehen, und am Sonntag Morgen haben die amerikanischen Zeitungen dieses Dementi veröffentlicht.

— Die sozialdemokratischen Mitglieder der Zolltarifkommission haben einen Antrag eingebracht, den Reichskanzler um eine Aufstellung zu untersuchen, wie die in der Erntestatistik aufgeführten Fruchtarten sich auf die einzelnen Größenklassen der landwirthschaftlichen Betriebe — geordnet nach den bei der Berufszählung in Anwendung gebrachten Klassen — vertheilen.

— Das Zentrum hielt gestern Abend die angekündigte Fraktionssitzung ab, um Stellung zu nehmen zu der Frage der Mindestzölle für Getreide. Die Sitzung dauerte 3½ Stunden. Die allgemeine Aussprache ergab, daß die große Mehrheit der Fraktion gewillt ist, sich auf den Standpunkt des Kompromiß-Antrags zu stellen, wonach für Weizen 6 Mark und für die drei anderen Hauptgetreidearten 5 Mark 50 Pf. an Mindestzoll verlangt werden soll. Auf dieser Grundlage werden die Kommissionsmitglieder des Zentrums im Verein mit den übrigen zollfreundlichen Parteien in der Zolltarif-Kommission zunächst vorgehen. Ein förmlicher Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt.

Ausland.

Wie aus Sofia verlautet, ist der Pastor Zilka unter dem Verdachte, an der Entführung der Miß Stone mitgewirkt zu haben, verhaftet worden. Ein Telegramm der „N. Fr. Pr." aus Konstantinopel meldet, daß der Dragoman der amerikanischen Gesandtschaft, nachdem er das Lösegeld gezahlt und Miß Stone übernommen hatte, nach Konstantinopel zurückgekehrt sei. Miß Stone befindet sich auf der Rückkehr nach ihrem früheren Wirkungskreise in Bulgarien.

In Afghanistan scheint eine Krise in Sicht zu sein, nach einer Meldung aus Kabul dürften dem Emir Habib Ullah von seiner Stiefmutter, deren Sohn Mohammed Umar Khan ist, Schwierigkeiten bereitet werden. Es heißt nunmehr, daß sie sich nur widerstrebend in den Willen Abdur-Rahmans betreffend die Nachfolge und mit dem jetzigen Emir bereits häufig Auseinandersetzungen wegen gewisser Angelegenheiten gehabt hat, bezüglich deren sie der Ansicht ist, daß sie nach dem Willen des verstorbenen Emirs hätte um Rath gefragt werden müssen. Auch der jüngere Bruder Habib Ullahs Nasr Allah Khan hat Meinungsverschiedenheiten mit ihm. Somit werden die Aussichten für die Krönung Habib Ullahs nicht als hoffnungsvoll angesehen.

Provinzielle Umschau.

In Stralsund starb gestern Nacht der Pächter des dortigen Rathhauskellers, Ferdinand Kleist, welcher diese Pachtung 28 Jahre inne hatte. — Der Pastor Vogel in Medow bei Anklam hatte in der Nacht vom 7. bis 8. Juni v. J. bei dem Brande des Hakerschen Wohnhauses in Medow zwei Kinder mit eigener Lebensgefahr aus dem brennenden Hause gerettet. Für diese muthige That wurde Herrn Pastor Vogel die Rettungsmedaille am Bande verliehen und in der letzten Geistlichen-Konferenz in Anklam übergeben. — In Dramburg begeht die Schützengilde am 22. und 23. Juni d. J. die Feier ihres 250-jährigen Bestehens. — In Treptow a. T. ist der Primaner Hornemann aus Berlin, der sich mit mehreren Kameraden auf dem Neubrandenburger See vergnügte, ertrunken. Die jungen Leute waren auf eine dünne Stelle gekommen und eingebrochen, die Kameraden konnten sich retten. — In Stargard wurde am Sonntag in dem Hause Friedrichstraße 13 ein Brand entdeckt und konnte es keinem Zweifel unterliegen, daß derselbe in böswilliger Weise angelegt war. Als verdächtig wurde die Frau des Zimmermanns Maaß in Haft genommen und diese hat die That eingestanden, sie ist Mutter von 5 Kindern und will aus Noth zu dem Verbrechen getrieben sein.

Kunst und Literatur.

Japanische Sittenbilder und Karikaturen vom 12. Jahrhundert bis auf unsere Tage sind das Thema eines reich illustrirten, größeren Aufsatzes von Günther Koch im soeben erschienenen neuen Hefte der „Monatsschrift über Kunstwissenschaft und Kunsthandel", herausgegeben von Hugo Helbing (Verlag der Vereinigten Druckereien und Kunstanstalten, München). Daneben enthält das Heft Forschungen zum Porträt Dantes in der italienischen Kunst des Trecento, von Dr. Ingo Krauß (Wiesbaden). Kunst und Polizei, wie sie kurz nach der Enthauptung Ludwig XVI. in den österreichischen Ländern in Konflikt geriethen, was zur Konfiszirung französischer Kupferstiche, Ausweisung französischer Künstler, führte: das und überhaupt die „ganz ungemein heftige Erschütterung der Gemüther der Wiener Bürger" ob des traurigen Ereignisses schildert A. Hajdecki auf Grund der zeitgenössischen Polizeiakten. Aus dem übrigen Inhalte des reichen Heftes sei nur noch erwähnt: Kunstgeschichtliche Notizen aus den Tagebüchern des Augsburgers Patriziers Philipp Hainhofer von den Reisen, die er während des dreißigjährigen Krieges nach Innsbruck und an den kurfürstlich sächsischen Hof unternahm, sodann Mittheilungen über die jüngsten Schicksale der Darmstädter Künstlerkolonie, über die Jagd-Ausstellung in Hugo Helbings Kunstsalons zu München, über die Gemälde-Sammlung R. Kann zu Paris &c. &c. Wenn man überschlägt, daß auch dieses Heft wieder 12 Volltafeln mit 11 Abbildungen im Texte bringt, kann man wohl sagen, daß die Zeitschrift mit jedem Hefte interessanter, reichhaltiger wird und jedenfalls eine der best illustrirten, dabei billigsten unserer Kunstzeitschriften ist.

Die Konzession der Bagdadbahn hat namentlich in Deutschland die Frage der Besiedelung Kleinasiens durch europäische Einwanderer wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt. Die verhältnißmäßig geringe Entfernung Kleinasiens von den übervölkerten Kulturzentren, die angesichts der natürlichen Reichthümer außerordentlich dünn gesäte Bevölkerung lassen dieses Land als das geradezu ideale Kolonisationsgebiet für europäische Unternehmungslust erscheinen. Der türkischen Regierung ist jede auf die wirthschaftliche Erschließung Kleinasiens gerichtete Bewegung äußerst willkommen, und sie erhofft, wohl nicht ohne Grund, hiervon letzten Endes auch eine Kräftigung ihrer nothleidenden Finanzen. Die Zeitschrift „Asien" bringt in ihren Nummern 4 und 6 eine reich illustrirte Darstellung der seinerzeit vielbesprochenen jüdischen Ackerbaukolonien in Anatolien aus der Feder des bekannten Asienforschers Prof. Dr. Warburg, — übrigens ein markantes Beispiel für die wohlwollende Haltung der Regierung des Sultans gegenüber europäischen Einwanderern. Von einer blühenden Entwickelung der vor etwa 30 Jahren begründeten deutschen Ansiedelung in Palästina weiß Dr. Hugo Grothe zu berichten. Aus dem sonstigen reichen Inhalt der Nr. 4 von „Asien" seien noch hervorgehoben die Artikel „Deutsches Kabel nach Ostasien" von Major Schlagintweit und „Die Vorbildung der Beamten für den Ueberseedienst" von Dr. A. Etienne.

Gerichts-Zeitung.

— Der Anklagesenat des Pester Gerichtshofes für Strafsachen bestätigte gestern die Verfügung des Untersuchungsrichters, nach welcher Baron Ernst Wallburg unverzüglich auf freien Fuß zu setzen sei. Die Freilassung ist bereits gestern Nachmittag erfolgt.

— Das Reichsgericht verwarf gestern die Revision des Grafen Pückler-Kleintschirne, der am 9. November 1901 vom Landgericht I zu Berlin wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten, begangen durch eine am 14. Dezember 1900 in den Konkordiasälen gehaltene Rede, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden war.

— Wie die „Kölnische Volkszeitung" aus Elberfeld erfährt, hatte wegen des von dem ersten Staatsanwalt Johnen im letzten Militärbefreiungsprozeß über den Oberstabsarzt Dr. Schimmel gefällten Urtheils Letzterer beabsichtigt, dem Ersten Staatsanwalt eine Herausforderung zum Zweikampf zugehen zu lassen. Daraufhin ist bei dem Kartellträger Schimmels ein Brief des Ersten Staatsanwalts Johnen eingegangen, in welchem dieser die Herausforderung prinzipiell ablehnt, gleichzeitig aber bedauert, die Aeußerung gethan zu haben, da er die Möglichkeit zugeben muß, daß ein Verdacht, für den es an einem ausreichenden Beweis nach dem freisprechenden Urtheil Schimmels fehle, von Anfang an unbegründet gewesen sei.

Stadttheater.

„Den Zufall giebt die Vorsehung — zum Zwecke muß ihn der Mensch gestalten" — unwillkürlich mußte ich gestern an die Worte des „Marquis Posa" denken angesichts der Thatsache, daß Fräulein Brandes zu ihrem Benefiz ausgerechnet „Die lustigen Weiber" gewählt hatte. Als in der vorjährigen Spielzeit gelegentlich einer Aufführung der Nicolai'schen Oper angekündigt wurde, daß Frl. Brandes an Stelle der erkrankten Koloratursängerin die Partie der „Frau Fluth" übernehmen werde, da konnte man in den Wandelgängen Bemerkungen hören, die verzweifelt wenig schmeichelhaft klangen. Allein je weiter der Abend vorrückte, desto mehr verschwanden die mißvergnügten Gesichter und ein bestrittener Erfolg bildete das Endergebniß, dem man freilich einigermaßen verblüfft gegenüberstand, da hier bisher durchaus nichts darüber bekannt war, daß die „Frau Fluth" sich dem Fache der ersten dramatischen Sängerin einverleiben lasse. Doch einer Künstlerin wie Frl. Brandes genügt mit nichten, was der Zufall ihr in den Schooß geworfen, und nachdem sie gestern, umjubelt von einem ausverkauften Hause, überschüttet mit den herkömmlichen Ehrengaben erneut die „Frau Fluth" gesungen, durfte man wohl sagen, daß sie den Zufall zum Zweck gestaltet habe. Das reiche Können der Sängerin wird durch diese Partie in eine völlig neue Beleuchtung gerückt: bewunderte man sonst die Größe der Auffassung und die Kraft der stimmlichen Mittel, so entzückte gestern die Sängerin durch den leichten Anschlag und die Schmiegsamkeit ihres Tones, während in der Darstellung schalkhafte Laune zum Ausdruck gelangte. In vortrefflicher Weise wurde die Leistung der Benefiziantin durch das Ensemble gehoben, die Aufführung war den besten dieses Winters anzureihen. Herr Dreßler gab den trinkfesten, abenteuerlustigen Ritter „John Falstaff" mit prächtigem Humor, sein Auftreten in dem Kostüm der „alten Frau aus Bredfort" war von zwerchfellerschütternder Wirkung. In der Rolle des „Fluth" bewährte Herr Gribb sich als zuverlässiger Sänger und gewandter Darsteller, besonders hat er mir in dem dankbaren Duett des zweiten Aktes gefallen. Das Ehepaar „Reich" fand in Herrn v. Schmid und Frl. Friedel tüchtige Vertreter, eine zierliche „Jungfer Anna" gab Frl. Zurmahr ab. Einen sehr guten Tag hatte Herr Horwitz und entsprach sein „Fenton" billigen Ansprüchen recht wohl. In kleineren Rollen trugen die Herren Becker (Dr. Cajus) und Steinbeck (Junker Spärlich) ihr Theil zum Erfolge des Abends bei. Chor und Orchester erwarben sich Anerkennung, für die Leitung gebührte solche Herrn Kapellmeister Grimm.

M. B.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Februar. Hiesige Zeitungen melden, Se. Majestät der Kaiser treffe in den nächsten Tagen zu kurzem Besuche hierselbst ein. Diese Nachricht ist nicht richtig, dagegen wird Prinz Eitel Friedrich, welcher à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 steht, am Sonnabend, den 22. d. Mts., mit dem Berliner Vormittag-Schnellzug hier eintreffen und sein Regiment besuchen. An den Mittags auf dem Hofe der Grenadier-Kaserne in der Bellevuestraße abgehaltenen Regimentsappell schließt sich ein gemeinsames Mittagsmahl und kameradschaftliche Vereinigung im Kasino in der Kurfürstenstraße. Nachmittags 4 Uhr fährt der Prinz wieder nach Potsdam zurück.

— Im Stadttheater wird morgen, Donnerstag, „Figaro's Hochzeit" wiederholt, der Freitag bringt „Die Geschwister" und „Die zärtlichen Verwandten". Am Sonnabend treffen die Berliner Gäste zur einmaligen Aufführung von Halbe's Liebes-Drama „Die Jugend" ein und zeigt sich, wie die zahlreichen Vorbestellungen beweisen, für diese Vorstellung ein besonderes Interesse.

— Im Bellevue-Theater wird das Phantasiespiel „Das Ewig-Weibliche" auch Donnerstag, Freitag und Sonntag auf dem Spielplan bleiben, nachdem die 2. und 3. Aufführung mit noch größerem Beifall aufgenommen wurden, als die Première. Am Sonnabend wird als volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen „Eine wilde Sache" wiederholt.

— Konzert des „Holländischen Trios". Die Künstlervereinigung, deren erstem hiesigen Auftreten wir neulich einige empfehlende Zeilen widmen konnten, hat inzwischen auch das Programm ihres am 21. d. M., Abends 8 Uhr, im großen Konzerthaussaal stattfindenden Konzerts veröffentlicht. Dasselbe ist ein sehr interessantes und fesselndes. An Werken für das Ensemble enthält es das F-dur-Trio op. 80 von Schumann und Mozart's B-dur-Trio Nr. 2. Für ihre Solovorträge haben sich die Künstler sämtlich Gaben des Auslands gewählt. Herr van Vos (Klavier) wird eine Elegie von Rachmaninoff, sowie zwei Grieg'sche Stücke (Au printemps und Papillon) spielen, Herr van Veen (Violine) interpretirt die beiden Russen Tschaikowsky (Melodie) und Wieniawski (Scherzo Tarantella) und Herr van Lier bringt ein Adagio und Allegro des Italieners Bocherini in eigener Ueberarbeitung für das Violoncello zum Vortrag. Auf das äußerst genußreiche Konzert machen wir alle Freunde der Kammermusik hiermit nochmals empfehlend aufmerksam.

— In der gestrigen Sitzung des Deutschen Nautischen Vereins in Berlin wurden folgende Beschlüsse gefaßt: „Der Deutsche Nautische Verein hält es im Interesse der deutschen Schifffahrt für dringend erwünscht, daß die auf deutschen Schiffen verwandten Ketten und Anker auf öffentlichen, von den Herstellungswerken völlig unabhängigen Prüfungsanstalten nach einem einheitlichen System geprüft, hierzu auch in Deutschland ein Prüfungshaus eingerichtet und dies der Kontrolle der Seeberufsgenossenschaft unterstellt werde. Der D. N. V. richtet an den Staatssekretär des Innern und an das Reichsmarineamt die Bitte, zu den Gründungskosten, sowie zum Betriebe einer solchen Anstalt in dem durch den Referenten dargelegten Sinne beizutragen." Weiter nahm die Versammlung in Anschung der außerordentlichen Wichtigkeit praktischer Ausbildung und Erfahrung gerade für den Dienst in der Marine folgenden Antrag an: „Der Deutsche Nautische Verein erkennt den vom Verbande deutscher Seemaschinisten geäußerten Wunsch, daß den Seedampfschiffsmaschinisten auf Grund des Bestehens der Prüfung zweiter Klasse die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst in der kaiserlichen Marine gewährt werden möge, als berechtigt an und beschließt: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, eine entsprechende Verordnung, bezw. Ergänzung zu § 21 der Marineordnung, nach welcher auch junge Leute, welche das Zeugniß zur Befähigung zum Maschinisten II. Klasse auf Seedampfschiffen der deutschen Handelsflotte besitzen, als Einjährig-Freiwillige in die Maschinistensektionen der Werftdivisionen und in die Torpedoabtheilungen eingestellt werden können, baldthunlichst erlassen zu wollen." Die von dem Vertreter des Seefischerverein Stettin gestellten Anträge wurden sämtlich angenommen, sie empfehlen die Auslegung eines Feuerschiffes auf der Oderbank, die Verbesserung des Leuchtfeuers auf Stubbenkammer, die Auslegung eines Feuerschiffes bei Puttgardenriff (Fehmarn) und die Errichtung eines Leuchtfeuers bei Stilo-Bake. Ueber die frühzeitige Einziehung des Feuerschiffs „Adlergrund" macht der Stettiner Seeschifferverein geltend, daß die Eisverhältnisse dieses Winters eine so frühzeitige Einziehung nicht erfordert hätten, daß aber Ausbesserungen besser im Sommer erfolgten, wo die kurzen hellen Nächte das Feuerschiff weniger unentbehrlich machen als im Winter.

— Der Aufsichtsrath des Konzert- und Vereinshauses beschloß, dem Verein junger Kaufleute das ganze Konzerthausgrundstück käuflich zu überlassen, wenn er das Aktienkapital mit 30 Prozent erwirbt und sich verpflichtet, das Haus für die Zwecke, für die es errichtet wurde, zu erhalten.

— Es sei auch an dieser Stelle auf den am Sonntag, den 23. d. Mts., Abends 6 Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfindenden Familienabend der Brüdergemeine hingewiesen, an welchem Herr Pastor Salzwedel-Bethanien eine Ansprache zu halten freundlichst übernommen hat. Die vorzuführenden Scioptikonbilder sind von einem in Südafrika-West in Arbeit stehenden, jetzt zur Erholung in Europa weilenden Missionar der Brüdergemeine selbst aufgenommen und werden von diesem aus seiner eigenen Erfahrung heraus erläutert werden, wodurch diese Vorführung besonders interessant zu werden verspricht. — Der musikalische Theil wird diesmal durch den Vortrag einiger Musikstücke auf abgestimmten Gläsern (Verillonspiel) bereichert werden, auch wird eine geschätzte Sängerin einige Solis vortragen, und dasjenige, was von Seiten des gemischten, unter altbewährter Leitung stehenden Chores geboten werden wird, wird ebenfalls dazu beitragen, den Abend zu einem genußreichen zu gestalten. — Für leibliche Erquickung ist durch ein aus von Mitgliedern und Freunden der Brüdergemeine gespendeten Gaben zusammengesetztes Büffet in ausreichender Weise Sorge getragen.

— Wie aus Hamburg gemeldet wird, hat der dortige Chemiker Dr. Karl Fietz ein Fluidum erfunden, welches, gewöhnlichem Wasser zugesetzt, eine von Petroleum nicht zu unterscheidende Flüssigkeit ergiebt. Dieselbe kann sowohl zu Beleuchtungs-, als auch zu Heizungszwecken verwendet werden. In einer gewöhnlichen Lampe mit gewöhnlichem Docht gebrannt, erzielt sie eine außerordentlich weiße Flamme der doppelten Stärke einer Petroleumflamme. Das Fluidum ist nicht explosiv. Es hat sich in London eine Gesellschaft zur Ausnützung dieser Erfindung gebildet.

— Das große Loos der Internationalen Ausstellungs-Lotterie für Feuerschutz und Rettungswesen fiel auf die Nummer 213 279. Der Hauptgewinn besteht in einem Brillantschmuck im Werthe von 25 000 Mark.

Berliner Börse vom 18. Februar 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,75 G
Brüssel	8 Tg.	81,20 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,35
Kopenhagen	8 Tg.	112,35
London	8 Tg.	20,45 G
do.	3 Mt.	20,31
Madrid	14 Tg.	60,00
New-York	vista	4,195 B
Paris	8 Tg.	81,30 G
do.	2 Mt.	81,05 G
Wien	8 Tg.	85,20 G
do.	2 Mt.	85,00 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80
Italienische Plätze	10 Tg.	78,20 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,80 G
do.	3 Mt.	214,15
Warschau	8 Tg.	216,00 G

Bankdiskont 3, Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,38
20 Francs-Stücke	16,285
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,185
Belgische "	81,15
Englische Bankn.	20,45
Französische "	81,45
Holländische "	168,65
Oesterreich. "	85,30
Russische "	216,25
Zollcoupons 100 R.	324,25

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 Mk 1 öst. Gold-Gld. = 2 Mk 1 Gld. öst. W. = 1,70 Mk 1 Gld. holl. W. = 1,70 Mk 1 Goldrubel = 3,20 Mk 1 Dollar = 4,20 Mk 1 Livre Sterl. = 20,40 Mk 1 Rubel = 2,16 Mk

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,00 G
" "	3½	102,00 G
" "	3	92,10 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	102,00 G
" " "	3½	102,00 G
" " "	3	91,90 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,50
Barmer Stadt-Anl.	4	103,50 G
Berliner " 1898	3½	99,75 G
Breslauer "	3½	100,05 G
Casseler "	3½	98,40 G
Dortmunder "	3½	99,00 B
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	98,30
Elberfelder "	4	103,10 G
Essener "	3½	98,10 B
Halberstädter " 1897	3½	98,60 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
Stadt-Anleihe	3½	98,50 G
Kölner "	4	104,00 B
Magdeburger "	3½	99,00 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,60
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	98,90
	3	88,40 G
Rheinprov.-Obl.	3½	99,80 G
" Ser. 18	3½	94,75
" " 19	3½	99,80 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,30 G
" "	3½	99,30
Westpr. "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	118,10 G
" "	4½	110,00 G
" "	4	107,80 G
" "	3½	99,75
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,30
" "	3½	99,90
" "	3	89,80 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,00 G
Ostpreußische "	4	102,90 G
"	3	89,30
Pommersche "	3½	99,60
"	3	90,00 G
Posensche 6—10 "	4	102,90
" Serie C. "	3½	98,80 G
" " A. "	3	89,90 G
Sächsische "	4	103,00 G
"	3½	99,75 G
" landschaftl. "	3	89,50
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,00
"	3½	98,50
"	3	89,10 G
Westfälische "	4	103,50 B
"	3½	99,00 G
"	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,70 G
" " I. "	3	89,30 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	99,40 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50 G
" "	3½	99,40 G
Pommersche "	4	103,50 G
"	3½	99,30 B
Posensche "	4	103,50 G
"	3½	99,30 B
Preußische "	4	103,5 G
"	3½	99,30 B
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
"	3½	99,30 B
Sächsische "	4	103,25
Schlesische "	4	103,40 G
"	3½	99,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,40 G
"	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,90 B
Hamb. Staats-Anl.	3	91,90 G
" amort.	4	105,00 B
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,50 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	65,00
Augsburger	—	30,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,60
Bayer. "	4	165,80
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	129,50
Köln-Mind. Präm.	3½	137,40 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker "	3½	146,40 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	30,70
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,10

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	76,50
Barletta-Loose	—	21,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	36,75
Chilen. Gold-Anleihe	4½	87,20 B
Chines. Staats- "	5½	101,75 G
" 1895 "	6	104,10
" 1896 "	5	99,90
" 1898 "	4½	91,10 B
Finländische Loose	—	72,00
Griechische Anleihe	1,60	40,10 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,90 G
" Gold- "	1,60	39,20
Italienische Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-Anl.	4	74,75 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	99,75 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,20 G
" Papier- "	4⅕	101,80 G
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,70 G
" Staatsch. (Lok.)	3	82,60 B
" 1860er Loose	4	151,80
" 1864er "	—	413,50
Portug. St.-Anl. 4½	—	42,20 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,40 G
" 1889	4	85,80 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1894	3½	94,40 B
" Staats-Rente	4	96,50 B
" Pr.-Anl. 1864	5	476,50
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	—,—
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,50 G
" amort. St.-A.	4	67,40 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,20 G
" 400 Frcs.-L.	—	114,10
Ungar. Gold-Rente	4	101,10 G
" Kronen-Rente	4	97,90
" Staats-R. 1897	3½	89,00 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	95,50 G
" 2—9. 12—15	3½	95,00 G
" 16. 17	4	100,00 G
" unk. 1905 18	4	101,00 G
" 19	3½	94,00 G
" 1910 20	3½	94,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,90 G
" " " " 2	3½	111,25 G
" " " " 5	3½	96,00 G
" " " " 6	4	100,60 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38,10 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	113,00 G
"	4	101,50 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 B
" " alte	3½	95,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	—,—
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	72,60 G
"	3½	65,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	95,00 G
" Präm.- "	4	132,25 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	93,00 G
" 3	4	97,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,10 G
" 9	3½	94,25 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,10 G
" 11. 12	4	87,25 G
" 2. 8	3½	89,90 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
" " 4	4⅓	115,00 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" " 1909	4	102,30 G
" " Com.	3½	98,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
"	—	—,—
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,25 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	98,00 G
Schles. "	4	100,0 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	95,20 G
" "	4	100,70 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	125,00 G
Altdamm-Colberg	126,00 G
Braunschw. Landeseisenb.	126,00 G
Crefelder	87,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	171,10 G
Eutin-Lübeck	55,60
Halberstadt-Blankenburg	116,00 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	68,10
Ostpreußische Südbahn	80,75 B

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126,00 G
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	109,50 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	123,00 B
Allgem. Deutsche Klb.	16,25
" Lok.- u. Strb.	151,50 G
Barmen-Elberfelder	155,00
Bochum-Gelsenkirchener	123,75
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	131,20 B
" Straßenbahn	179,25 G
Elektr. Hochbahn	124,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	209,25 G
Hamburger "	176,50 G
Magdeburger "	140,00 B
Stettiner "	130,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	95,50 G
Bergisch-Märkische	99,50 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb	95,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	92,00
Stargard-Küstrin 3½%	95,10 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	88,60 G
Breslauer Rhederei	19,75
Hamb.-Amerik. Packetf.	116,50
Hansa, Dampfschifff.	128,00 G
Kette, D. Elbschifff.	83,50
Neue Stett. Dampfer-Co.	74,25 G
Norddeutscher Lloyd	113,50 B
Schles. Dampfer-Co.	73,75 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,75 G
Bergisch-Märkische Bank	147,50 G
Berliner Bank	90,10 G
" Handels-Ges.	151,50 G
Braunschw. Bank	116,00 G
Breslauer Diskont-Bank	85,25 G
Chemnitzer Bank-Verein	100,10 G
Comm.- u. Diskont-Bank	115,25 G
Danziger Privatbank	109,50 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	211,30
" Genossensch.-Bank	105,25 G
Disconto-Comm.	195,30
Gothaer Grundkred.-Bank	123,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	153,10 G
Hannoversche Bank	118,00 G
Kieler "	138,50 G
Kölner Wechslerbank	89,25 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	2 00 B
" Credit-Anstalt	173,75 G
Magdeburg. Bank-Verein	118,00 B
" Privatbank	92,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
" Hyp.-Bank	189,75 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	113,00 G
Meining. Hyp.-B. 80%	128,25 G
Mitteld. Bodencredit	89,50 G
" Credit-Bank	111,50 G
Nationalbank für Dtschl.	110,60 G
Nordd. Creditanstalt	103,80 G
" Grundcredit	96,00 G
Oesterr. Creditbank	220,00 B
Pomm. Hypotheken-Bank	18,00 G
Preuß. Bodencredit- "	137,25 G
" Centr.-Boden- "	164,20 G
" Hypoth.-Akt.- "	12 00 B
" Pfandbrief- "	122,50 G
Reichsbank	153,50 G
Rheinische Bank	46,75 G
Sächsische "	127,50 G
Westdeutsche "	91,90
Westfälische "	114,80 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	110,00 G
	Bock	159,75
	Böhm. Brauhaus	190,50 G
	Bolle Weißbier	72,00 G
	Landré "	195,00 G
	Patzenhofer	201,80
	Pfefferberg	236,75 G
	Schöneberg Schl.	1[illegible]7,25 G
	Schultheiß	229,00 G
	Bochumer	140,00 G
	Germania Dortm.	183,75 G
	Accumulatoren-Fabrik	130,50 G
	Allgem. Berl. Omnibus	154,75 B
	Allgem. Elektr.-Gesellsch.	198,75 G
	Aluminium-Industrie	156,75
	Anglo-Central-Guano	91,75 G
	Anhalt. Kohlenwerke	90,40 B
	Berl. Elektricitäts-Werke	190,50 G
	" Packetfahrt	—,—
	Berzelius Bergwerk	87,00 B
	Bielefeld. Masch.	212,00 G
	Bismarckhütte	239,00 G
	Bochumer Bergwerk	62,50 G
	" Gußstahlwerke	204,00 G
	Braunschw. Kohlenwerke	—,—
	Bredower Zuckerfabrik	54,10 G
	Breslauer Oelfabrik	64,25 G
	Chemische Fabrik Buckau	113,75 G
	Concordia Bergbau	282,75 G
	Deutsche Gasglühlicht	315,75 G
	" Spiegelglas	160,00 B
	" Steinzeug	271,00 G
	" Waffen u. M.	174,50
	Donnersmarck-Hütte	195,00 G
	Dortmund Union	57,75
	Dynamite Trust	175,75
	Egestorff Salzwerke	145,80 G
	Fraustädter Zuckerfabrik	138,00 B
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	113,00 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	73,25 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	231,50 G
	" Masch. conv.	163,00 B
	Hamburger Elektr.-Werke	150,25 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	92,50 G
	Hannov. Masch.-Br.	325,10 G
	Hibernia Bergw.-Ges.	166,00 G
	Hirschberger Leder	123,25 G
	" Maschinen	49,00 G
	Höchster Farbwerke	345,90
	Hörderhütte conv. neue	103,00 G
	Hoffmann Stärke	172,50
	Hofmann Waggon	201,30 G
	Ilse Bergbau	154,80 G
	Köln. Bergwerke	330,00 G
	König Wilhelm conv.	166,50 G
	" " St.-Pr.	238,75 G
	Lauchhammer	109,00 B
	Laurahütte	208,60
	Ludwig Löwe u. Co.	267,00 G
	Magdeb. Allg. Gas	127,00 B
	" Baubank	90,75 G
	" Bergwerk	412,25 G
	" St.-Pr.	—,—
	" Mühlen	—,—
	Nähmaschinenfabrik Koch	142,00 G
	Norddeutsche Eiswerke	66,25 G
	" Gummi	90,00 G
	" Jute-Sp.	42,10
	Nordstern Bergwerk	219,00 G
	Oberschles. Chamotte	128,50 G
	" Eisenb.-Bedarf	124,30
	" Eisen-Industrie	128,75 G
	" Kokswerke	130,40
	" Portl.-Cement	104,00 B
	Oppelner Portl.-Cement	106,25
	Osnabrücker Kupfer	91,00
	Phönix Bergwerk	146,00 G
	Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
	Rhein-Nassau Bergwerk	115,25 G
	" Metallwerk	73,25 G
	" Stahlwerk	158,50 G
	" Industrie	140,00 G
	Rhein.-Westf. Kalkwerke	105,75 B
	Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
	Schering Chem. Fabrik	199,00 B
	Schles. Bergb. Zink	316,50 G
	" Elektr.- u. Gasg.	113,00 G
	" Kohlenwerk	25,50
	" Portl.-Cement	149,00
	Siemens u. Halske	147,00 G
	Stettin-Bredow Cement	13[illegible],00 G
	" Chamotte	255,25
	" Elektric.-Werke	—,—
	" Gristow	62,00 G
	" Vulkan B.	193,50
	Stoewer Nähmaschin.	91,25 G
	Stolberger Zink	135,00 G
	" St.-Pr.	135,00 G
	Stralsund. Spielkarten	118,75 G
	Union Chem. Fabrik	134,00
	" Elektricit.-Ges.	130,50
	Barziner Papierfabrik	195,00 G
	Victoria Fahrrad	61,75 G

Der 2. Hauptgewinn, eine Zimmereinrichtung, fiel auf die Nummer 189 738, der 3. auf die Nummer 176 797, der 4. auf die Nummer 139 200, der 5. auf die Nummer 264 684 und der 6. auf die Nummer 104 084.

* Mit Rücksicht auf die zur Zeit bestehende Gefahr der Verbreitung der Schweineseuche sowie der Maul- und Klauenseuche ist für den Regierungsbezirk Stettin eine Verfügung erlassen worden, wonach Schweine zu Handelszwecken nicht getrieben werden dürfen. Der Transport hat vielmehr auf geeigneten Wagen zu erfolgen und sind letztere nach jedesmaligem Gebrauch sofort gründlich zu reinigen und zu desinfiziren. Mit Genehmigung der zuständigen Behörden kann gestattet werden, daß Schweine von einer Bahnstation zur nächstgelegenen Ortschaft getrieben werden.

* Nach dem Entwurf der Lustbarkeitssteuer-Ordnung sollen folgende Sätze für „Lustbarkeiten" erhoben werden: Für die Veranstaltung einer Tanzbelustigung 1. in Räumen bis einschließlich 200 Quadratmeter Grundfläche 6 bezw. 9 Mark, je nachdem der Tanz bis Mitternacht oder länger währt, 2. in Räumen bis einschließlich 300 Quadratmeter Grundfläche 9 bezw. 15 Mark, in Räumen bis zu 400 Quadratmeter Grundfläche 15 bezw. 20 Mark, in Räumen über 400 Quadratmeter Grundfläche 20 bezw. 25 Mark. Wenn auf der Belustigung Masken oder Kostüme getragen werden, so erhöhen sich die vorstehend angegebenen Sätze auf das zweiundeinhalbfache. Für Kunstreiter-Vorstellungen werden je nach der Höhe des Eintrittsgeldes 6 bis 20 Mark, für Konzerte 5 bis 10 Mark erhoben, für Theater-Vorstellungen, wenn während derselben (einschließlich der Pausen) in den Räumen das Rauchen oder der Genuß von Speisen und Getränken gestattet ist, 10 Mark, für Spezialitäten-Vorstellungen 10 bis 20 Mark, je nach der Größe des Raumes. Mit Sätzen zwischen 2 und 8 Mark täglich werden belegt: Vorträge auf einem Klavier, einer Geige oder einem anderen, nicht mechanischen Musikinstrument in Gastlokalen, Buden, Zelten, für Vorstellungen von Gymnastikern, Ringkämpfern, Seiltänzern, Taschenspielern, für das Halten eines Panoptitums, für Wandermuseen, Menagerien, Marionettentheater, für den Betrieb eines Karoussels, einer Rutschbahn und dergl., für Kraftmesser und Elektrisirmaschinen, für Würfel- und Glücksbuden, für Schießbuden, Preisschießen und -Kegeln. Für das Halten eines Schaustellungsplatzes sind für jeden Tag der Benutzung und für je 100 Quadratmeter 10 Pf. zu zahlen, sofern Entgelt für die Benutzung oder den Besuch erhoben wird. Für den gewerbsmäßigen Gebrauch eines mechanischen Musikinstruments (Orchestrion, Drehorgel, Automat) sind monatlich 6 Mark zu entrichten. — Die Bescheinigung über Zahlung der Steuer ist den zur Ueberwachung bestellten Beamten auf Verlangen vorzuzeigen. Diesen Beamten ist von den Veranstaltern der Lustbarkeiten sowie von Wirthen und Saalbesitzern, in deren Räumen solche abgehalten werden, auf Ersuchen über die Veranstaltung Auskunft zu geben und der Zutritt zu den benutzten Räumen zu gestatten. — Viel Vergnügen!

— Eden-Theater. Der heutige Gala-Abend im Eden-Theater wird sich zu einer ganz besonderen Vorstellung gestalten, da Herr Dir. Schenk wiederum viele Aenderungen in seinem vielseitigen Programm vorgenommen. Das Moment-Verschwinden eines lebenden Pferdes mit Reiter, der diabolische Akt „Im Reiche des Satans" und vieles Andere werden sich als besondere Zugstücke für die wenigen noch stattfindenden Vorstellungen erweisen. Mit Anfang nächster Woche siedelt das Eden-Theater nach Prag über.

* Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatten sich heute die Handlungsgehülfen Franz Dobratz und Richard Boldt wegen verschiedener Paletotdiebstähle zu verantworten. Anfang Dezember vor. Js. wurden hier wiederholt Ueberzieher aus Restaurationen entwendet und am 17. Dezember gelang es, die Marder bei einem Pfandleiher abzufassen. D. hat geständlich zwei Paletots und B. deren drei gestohlen und nahm die Anklage auch an, daß die Beschuldigten sich zur fortgesetzten Begehung von Diebstählen verbunden hatten (§ 243, 6 des Strafgesetzbuches). Dieses erschwerende Moment wurde vom Gericht nicht aufrecht erhalten, doch war in Rücksicht zu ziehen, daß Dobratz wegen schwerer Urkundenfälschung, Betruges und einfachen Bankerotts, Boldt wegen schweren Diebstahls vorbestraft ist. Das Urtheil lautete gegen jeden der beiden Angeklagten auf 1 Jahr Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust. — Boldt wird sich noch wegen Zechprellerei zu verantworten haben, da er hier in einem Hotel gewohnt, das Bezahlen aber vergessen hat.

* Gestern Abend um 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Friedrichstraße 12 gerufen, woselbst in einem Handelskeller ein Regal und die Verkleidung einer Thür brannten. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

* Festgenommen wurden vier Betrunkene, zwei Bettler und eine Person wegen Sachbeschädigung. Fünf Personen meldeten sich als obdachlos.

Vermischte Nachrichten.

— (Orientfahrten der Hamburg-Amerika-Linie.) Die von der Hamburg-Amerika-Linie im vorigen Jahre zum ersten Male veranstaltete Vergnügungsfahrt nach dem Orient, der Krim und dem Kaukasus war von den Theilnehmern mit so großem Beifall aufgenommen worden, daß sich die Gesellschaft zu einer Wiederholung der Reise in diesem Frühjahr entschlossen hat. — Durch die Aufnahme verschiedener Küstenplätze des Schwarzen Meeres sowie des Kaukasus-Gebirges in das Programm, hat die Hamburg-Amerika-Linie dem Reisepublikum Gebiete erschlossen, die bisher nur schwer zu erreichen waren, dabei aber durch ihre Lieblichkeit, an anderen Stellen wieder durch ihre wilde Romantik eine solche Fülle des Sehenswerthen bieten, daß ihr Besuch zu den lohnendsten gezählt werden darf, die man sich denken kann. — Welch' freudige Erregung das ungewohnte Eintreffen eines so prächtigen Schiffes, wie der die Fahrt ausführenden Lustyacht „Prinzessin Viktoria Luise", aber auch bei der Bevölkerung der sonst von Europäern fast nie besuchten Orte hervorrief, mag daraus hervorgehen, daß beispielsweise der Gouverneur von Trapezunt zu Ehren der Passagiere der „Prinzessin Viktoria Luise" besondere Festlichkeiten anordnete und auf dem Hofe des Gouvernementsgebäudes Nationaltänze vorführen ließ, die in ihrer Eigenart das Interesse der Zuschauer zu erwecken nicht verfehlten. Die diesjährige Fahrt nimmt am 12. März in Newyork ihren Anfang, wendet sich über Madeira und Gibraltar nach Genua, wo sich am 29. März die europäischen Theilnehmer anschließen. Die Rundreise von Genua bis zurück nach Hamburg dauert vierzig Tage und umfaßt den Besuch folgender Plätze: Villafranca (Nizza, Monte Carlo), Palermo (Monreale), Konstantinopel, Trapezunt, Batum (Tiflis, Kaukasus), Sebastopol (Balaclava), Yalta (Livadia, Orianda), Odessa, Athen, Neapel, Algier, Lissabon, Southampton. Für die bevorstehende Fahrt ist besonders die Betheiligung von europäischen Reisenden recht stark; noch in den letzten Tagen sind wieder vielfache Anmeldungen zur Theilnahme eingelaufen.

— Ueber eine echte Tiroler Hochzeit schreibt man aus Innsbruck: „Jahrmarkt, Kirchtag und Hochzeit sind Feste für das ganze Thal. Vorgestern fand in Hopfgarten an der hohen Salve so ein Volksfest, eine Hochzeit nach altem Brauch statt. Der Metzger und Grundbesitzer Jakob Oberhauser verehelichte sich mit Marie Huber unter einem Massenaufgebot von Hochzeitsgästen. Um acht Uhr früh wurden diese, während die Böller krachten, zur „Morgensuppe" geholt und um neun Uhr gings in langem Zug zur Kirche: Voraus dreißig Burschen, dann der Bräutigam und ein halbes hundert Männer, hierauf zwanzig kleine und dreißig erwachsene Kranzeljungfern mit ihren grüngoldenen Jungferkränzen, dann die Braut und zum Schlusse gegen achtzig Weiber — alle zu zwei und zwei. Von dem kirchlich-volksthümlichen Brauch ist wohl nichts mehr übrig geblieben als der Johannissegen — am Altar geweihter Wein, von dem die Brautleute dreimal und die Hochzeitsgäste einmal nach der Messe trinken. Eine Musikbande holte dann den Zug von der Kirche ab und führte ihn zum Zipfelwirth, wo das Festmahl bereit stand. Unterwegs gab es noch allerlei Ulk, der, auf die Beschäftigung des Brautpaares anspielend, diesem zu Ehren aufgeführt wurde. Dabei wurde auch die Braut gestohlen, die der Bräutigam nun suchen und auslösen mußte. Vom Zipfelwirth, wo Bratenduft, Gesang und Tabakrauch nur so durcheinander wirbelten, erfolgte dann das „übers Gassel Gehen". In Gruppen zogen die Paare von einem Wirthshause zum andern. Gegen drei Uhr waren alle absolvirt, und nun begann beim Zipfelwirth, im Wirthshause der Eltern des Bräutigams, das eigentliche Hochzeitsmahl, welches aus sechszehn Gängen bestand und bis gegen Mitternacht dauerte. Es mögen so anderthalb hundert Personen gewesen sein, die da mit den Massenvorräthen aufzuräumen hatten. Sich durch eine solche ganze Speisenreihe durchessen, ist keine Kleinigkeit. Da gab's zuerst Kraftbrühe, dann Aufschnitt, Brat-, Speck- und Leberknödeln, Butterkrapfen, Kalbsragout, Rindfleisch, Kaiserpudding, Gebackenes, Kanakuchen, Punschtorte, gefüllte Kalbsbrust, gerollten Nierenbraten, Kaffee, Faschingskrapfen, Holohippen mit Schlagobers und schließlich Punsch. Im anstoßenden Tanzsaal wurde neben und nach dem Mahle getanzt bis zum nächsten Morgen. Das Brautpaar selbst sprach offiziell nie, sondern hatte seinen Sprecher, der auch den Gästen, die aus dem ganzen Brixenthal, aus Wörgl und selbst aus Innsbruck gekommen waren, den Dank für die dargebrachten Glückwünsche in humorvollen, mehr oder weniger formelhaften Wendungen aussprach."

— In der Kürassierkaserne zu Riesenburg in Westpreußen wurde gestern der Gefreite Kraczewicz von der ersten Eskadron durch den Oekonomie-Handwerker Schulz erstochen, weil Ersterer ihm Vorhaltungen über Trunkenheit gemacht hatte. Die That verübte Schulz mit einem langen Sattlermesser, das er dem Kraczewicz mit solcher Gewalt in den Hals stieß, daß die Schlagader durchschnitten wurde. Der Tod trat sofort ein. Der Mörder wurde verhaftet.

— Der Kassirer Schaschkow von der Transkaukasischen Bahn in Tiflis, der sich in Begleitung eines bewaffneten Wächters mit einem Geldbetrag von 10 000 Rubeln vom Güter- zum Personenbahnhof begab, wurde von sechs Personen überfallen, niedergeschlagen und des Geldes beraubt. Der Wächter erschoß einen der Angreifer, die übrigen entkamen mit dem Gelde.

— Der in Paris verhaftete Direktor Schmidt von der Kasseler Trebertrocknungs-Gesellschaft ist nunmehr nach Erledigung der Auslieferungsformalitäten auf deutsches Gebiet gebracht worden. Von Avricourt wurde Schmidt in das Gefängniß zu Zabern gebracht, von wo ihn Polizeibeamte nach Kassel bringen werden.

— Aus Newyork wird geschrieben: „Eine traurige Geschichte von Noth und Entbehrung nach Jahren luxuriösen Lebens wußte dieser Tage die Gräfin Helene von Schonenberg im Polizeigerichte zu erzählen, als sie gegen ihren Gatten einen Haftbefehl wegen böswilligen Verlassens erwirkte. Der erst achtundzwanzig Jahre alten und sehr hübschen Frau geht es so schlecht, daß sie gezwungen ist, im Asyl zu wohnen. Sie will sich jetzt um die Stelle eines Kindermädchens umsehen. Die Gräfin ist eine Amerikanerin. Sie erhielt eine ausgezeichnete Erziehung, freilich ging dabei ihr ganzes Vermögen drauf. Bis zu ihrem neunzehnten Lebensjahre besuchte sie die Akademie in Albany und studirte dann Geschichte der Malerei und Skulptur. Von Albany kam sie nach einem Institut in Montreal, wo sie speziell in Musik sich ausbilden ließ, und als man entdeckte, daß sie eine schöne Stimme besaß, begab sie sich zur weiteren Ausbildung nach Newyork. Sie war eben im Begriff, einen Kursus im Konservatorium zu beginnen, als ihr Vormund ihr mittheilte, daß es mit den Studien ein Ende haben müsse, weil kein Geld mehr da sei. Sie fand nun im Hause eines in Texas lebenden reichen Vetters Aufnahme, und hier lernte sie den Grafen kennen, der sie am 1. September 1896 zum Altare führte. Die Ehe war von allem Anfang an eine unglückliche, da der Graf schrecklich eifersüchtig war und seine Gattin wiederholt geprügelt haben soll. Dazu kam, daß seine Mutter und die andere Verwandtschaft in Holland ihm seine Mesalliance, wie sie es nannten, nicht verzeihen konnten und ihm nicht mehr so reiche Geldmittel zur Verfügung stellten, wie zuvor. Schließlich ließ er die Frau völlig im Stich, nachdem er seine zwei Kinder nach Holland geschickt hatte. Wo sich der Graf gegenwärtig umhertreibt, ist nicht bekannt."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Februar. Nach einer in Kiel eingetroffenen amtlichen Meldung, die dem „L.-A." von dort übermittelt wird, ertrank im Hugli, dem westlichen Hauptarm des Ganges, der Matrose Gunkler vom kleinen Kreuzer „Thetis".

Aus Wien wird depeschirt: Gestern trat in Abgeordnetenkreisen das bestimmte Gerücht auf, der Finanzminister erkläre, Oesterreich in der Zuckerfrage nicht isoliren zu können und die österreichische Regierung werde den englischen Forderungen nachgeben und den Eingangszoll für Zucker auf 5 Franks herabsetzen. Man führt diese Entschlüsse auf gleiche Absichten der deutschen Regierung zurück. Die Nachricht ruft in agrarischen Kreisen große Erregung hervor.

Aus Wien wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Die österreichischen Zuckerfabriken beabsichtigen, wie verlautet, im Falle eines Uebereinkommens Englands mit Frankreich auf dem status quo in der österreichischen Prämien-Gesetzgebung zu verharren, dagegen sich zu bemühen, von der österreichischen Regierung eine Ermäßigung der inneren Verbrauchssteuer zu erlangen, um sich am Inlandskonsum schadlos zu halten. Aus einer gut unterrichteten Quelle verlautet, daß die französische Regierung mit der englischen ein Abkommen dahin zu treffen beabsichtige, sämtliche Prämien, auch versteckte, England gegenüber aufzuheben, dagegen Kampfprämien nach jenen außerenglischen Ländern, in welchen die französische Zuckerindustrie mit der ausländischen konkurrirt, zu gewähren und die Verbrauchssteuer herabzusetzen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Paris: Dem „Temps" zufolge hat die französische Regierung ihrem französischen Gesandten am Vatikan Nisard mit einer besonderen Glückwunschmission zum 25jährigen Papstjubiläum Leo XIII. im Namen des Präsidenten der Republik beauftragt. Das Blatt stellt mit Genugthuung fest, daß der französische Vertreter am Vatikan der erste war, der diese Kundgebung notifizirte.

Dem „Berl. Tagebl." wird aus Madrid telegraphirt: Die Ausstandsbewegung greift von Barcelona auf die benachbarten Fabrikorte über. In Tarassa wurde ein Meeting auf einem öffentlichen Platze abgehalten, in welchem der Generalstreik beschlossen wurde, ebenso in Sabadell, wo schwere Ausschreitungen vorkamen. In Barcelona selbst ist die Lage unverändert; die Stadt ist militärisch besetzt und im Zentrum ziemlich ruhig, von den Außenvierteln kommen jedoch beunruhigende Meldungen. Die Läden, die Theater und die Café's sind fortgesetzt geschlossen, der Verkehr stockt völlig.

Wien, 19. Februar. Informirterseits wird nochmals versichert, daß der österreichisch-ungarische Gesandte in Washington während des kubanischen Krieges keinerlei Auftrag von seiner Regierung hatte, die Initiative zur Mediation oder Intervention zu ergreifen. Er habe lediglich die Instruktion gehabt, sich um die Wahrung des Friedens zu bemühen.

Nizza, 19. Februar. Gestern wurde ein deutscher Baron auf Verfügung der Pariser Staatsanwaltschaft verhaftet. Derselbe wird des Betruges und der Spionage beschuldigt und soll sich im Besitze mehrerer Lebell-Patronen und französischer Generalstabskarten befunden haben. Die Behörden wahren Stillschweigen über die Affaire.

Rom, 19. Februar. Der Papst findet sich andauernd wohl und hat gestern neuerdings eine größere Anzahl ungarischer Pilger empfangen.

Madrid, 19. Februar. Nach langen heftigen Debatten, woran sich alle Parteiführer betheiligten, beschloß die Kammer die Verhängung des Belagerungszustandes über alle Provinzen. In Barcelona ist die Lage unverändert; an verschiedenen Punkten der Stadt werden Barrikaden errichtet. Während der verschiedenen Zusammenstöße zwischen den Ausständigen und Truppen wurden im Ganzen 15 Personen getödtet. Die Ausständigen verhinderten die Beerdigung der Leichen. — Aus Sabadell wird berichtet: Die Ausständigen haben ein Kloster, sowie mehrere Zollhäuser verbrannt. Der Geheimagent, der mit der Ueberwachung der Anarchisten beauftragt war, wurde durch mehrere Revolverschüsse verwundet, es gelang ihm jedoch, sich in Sicherheit zu bringen.

Washington, 19. Februar. Der englische Botschafter macht seine Regierung darauf aufmerksam, daß die deutsch-feindlichen Auslassungen gewisser Journale in Amerika ihren Zweck vollständig verfehlten und nur das Gegentheil erreichten, nämlich, daß die bereits eingeleitete Intimität zwischen Deutschland und Amerika sich noch mehr befestige.

Telegraphische Depeschen.

Cettinje, 19. Februar. Das „Amtsblatt" veröffentlicht ein Communiqué, in welchem bestritten wird, daß Prinz Mirko sich um die serbische Krone bewerbe. Thatsache sei nur, daß, nachdem Serbiens äußere Politik in nationale Bahnen einlenke, es der Fürst von Montenegro für zweckdienlich erachte, daß die beiden Länder, weil ein und desselben Stammes, einmüthig in ihren nationalen Interessen zusammengehen.

Heilbronn, 19. Februar. Die Kolonnen Del Jole und Fanshawe hatten ein Gefecht mit einer starken Buren-Abtheilung unter Dewet bei Tromel. 10 Buren geriethen in Gefangenschaft. Dewet gab Befehl, sich in kleinere Trupps zu trennen, um den zahlreichen englischen Truppen zu entgehen, welche fortgesetzt in der Gegend operiren.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 19. Februar 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 147,00 bis 151,00, Weizen 177,00 bis 178,00, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 136,00 bis 139,00, Hafer 152,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 136,00, Hafer 152,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 154,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stolp. Roggen 154,00, Weizen 190,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Saathafer —,—, Kartoffeln —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 152,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Kolberg. Roggen 146,00 bis 150,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis 140,00, Kartoffeln 40,00 bis —,—.

Anklam. Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 144,00, Weizen 174,00, Sommerweizen —,—, Gerste 130,00, Hafer 148,00, Kartoffeln —,—.

Magdeburg, 18. Februar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito ob Hamburg. Per Februar 6,70 G., 6,80 B., per März 6,72½ G., 6,77½ B., per April 6,82½ G., 6,87½ B., per Mai 6,92½ G., 6,95 B., per Juni 7,00 G., 7,05 B., per Juli 7,07½ G., 7,12½ B., per August 7,15 G., 7,20 B., per Oktober-Dezember 7,35 G., 7,42½ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 18. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Tubs und Firkins 47½ Pf., Doppel-Eimer 48 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 20. Februar 1902.
Bei mildem Frost vorherrschend heiter.

Landespolizeiliche Anordnung.

Mit Rücksicht auf die zur Zeit bestehende Gefahr der Verbreitung der Schweineseuche, sowie der Maul- und Klauenseuche wird bis auf Weiteres mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten gemäß den §§ 18 ff. des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 / 1. Mai 1894 (neue Fassung Reichs-Gesetzblatt für 1894 Seite 410) und dem § 56b Abs. 3 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 6. August 1896 (R.-G.-Bl. S. 685) Folgendes angeordnet:

§ 1.

Innerhalb des Stettiner Regierungsbezirks dürfen Schweine zu Handelszwecken nicht getrieben, sondern nur auf Wagen oder Karren mit festem Boden oder in anderen geeigneten geschlossenen Behältnissen weiter-geführt und feilgeboten werden.

Mit Genehmigung der Kreispolizeibehörde kann das Treiben von Handelsschweinen nach einer Ortschaft von der der letzteren zunächst gelegenen Bahnstation gestattet werden.

§ 2.

Alles gewerbsmäßig zum Transport von Vieh benutzte Fuhrwerk ist nach jedesmaligem Gebrauche sofort gründlich zu reinigen und zu desinfiziren.

§ 3.

Die Desinfektion selbst muß bewirkt werden:

a) unter gewöhnlichen Verhältnissen durch Waschen der Wagen mit einer auf mindestens 50 Grad Celsius erhitzten Sodalauge, zu deren Herstellung wenigstens 2 kg Soda auf 100 Liter Wasser verwendet sind,

b) in Fällen einer wirklichen Infektion der Wagen durch Rinderpest, Milzbrand, Maul- und Klauenseuche, Schweineseuche (Pest) oder Rothlauf oder des dringenden Verdachtes einer solchen Infektion nach Anordnung des beamteten Thierarztes und unter Aufsicht der zuständigen Polizeibehörde.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese landespolizeiliche Anordnung werden gemäß § 328 des Strafgesetzbuchs und § 66 Nr. 4 des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1880 bestraft.

§ 5.

Die Aufhebung dieser Verordnung wird erfolgen, sobald die am Eingange bezeichnete Seuchengefahr beseitigt ist.

Stettin, den 20. Januar 1902.

Der Regierungs-Präsident.

Stettin, den 15. Februar 1902.

Vorstehendes wird behufs genauester Beachtung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 18. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Betonfundamente mit den zugehörigen Erdarbeiten zum Neubau der beiden Klassengebäude der Gemeinde-Doppelschule in Unterbredow, Ecke Feld- und Elysiumstraße, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 27. Februar 1902, Vormittags 9 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Evangelisches Vereinshaus, Elisabethstr. 53:
Donnerstag Abend 7 Uhr: Freunde des Reiches Gottes: Herr Pastor Mans.

Beringerstr. 77, p. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Donnerstag Abend ½8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Deicke.

Luther-Kirche (Züllchow):
Donnerstag Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Schweder

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 18. Februar 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Klawiter, Zimmermann Siewert, Arbeiter Baerwald, Arbeiter Laabs, Tapeziermeister Klein, Arbeiter Reichenberg, Werkführer Kölen, Schneider Tank, Bahnarbeiter Schmidt.

Eine Tochter: dem Kellner Richter, Stellmacher Steffen, Kutscher Staege, Kutscher Sven, Kaufmann Rothermund, Vizefeldwebel Wellm, Vorarbeiter Vollert, Zwillinge dem Eisenbahn-Arbeiter Zeh.

Aufgebote:

Heizer Steingräber mit Frl. Sydow; Bureau-Assistent Wiegels mit Frl. Ruskow; Schneider Rakow mit Frl. Hochmuth; Hof- und Kunst-Schlossermeister Böttcher mit Frl. Behnke.

Eheschließungen:

Gastwirth Möws mit Frl. Domke.

Todesfälle:

Sohn des Bank-Vorstehers Löhr; Sohn des Malers Rauhut; Tischlermeister Wittwe Bollwig, geb. Moltz; Tochter des Schneiders Pooch; Schneidermeister Seegert; Tochter des Kellners Krüger; Tochter des Arbeiters Krätzmann; Frl. Meier; Pflegling Emilie Meyer; Schlossermeister Fröhling; Sohn des Arbeiters Schulz; Sohn des Schutzmanns Plambeck; Tochter des Arbeiters Schöning; Kupferschmiedemeister-Wittwe Pohl, geb. Düsing.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Dr. L. Heydemann [Greifswald]. Eine Tochter: Prof. W. Deecke [Greifswald].

Verlobt: Frl. Frieda Rupnow mit dem Juwelier Herrn Emil Eichendorff [Stettin].

Gestorben: Fleischermeister Fritz Pankrath, 53 J. [Westswine]. Rentier M. Friedländer, 77 J. [Neustettin]. Kgl. Regierungs-Botenmeister Johann Jacobs, 60 J. [Stralsund]. Wwe. Caroline Krüger geb. Reimer, 72 J. [Wolgast]. Frau Marie Fischer geb. Hammerström, 44 J. [Wolgast]. Wwe. Adeline Tetzlaff geb. Berndt, 75 J. [Stolp].

Hedwigshütte
Anthracit-Kohlen und Kokeswerke
James Stevenson A.-G.

liefert **billigst** für Hausbrandzwecke: **Beste Anthracitkohlen, Stück-, Würfel- und Nusskohlen, Salon- u. Industriebriketts, Gas- u. Hüttenkokes** sowie **Brennholz**
aus ihren Central-Kohlen-Depots: 1. Grabow, Werftstrasse, 2. Oberwiek, Fürstenstrasse, 3. Lastadie, Parnitzbrücke.
Bestellungen werden im Hauptkomtoir Königsthor 13, oder in obigen Central-Kohlen-Depots erbeten.
Wiederverkäufer besondere Vorzugspreise!

Berliner Finanz- und Handels-Zeitung.

Best informierteste Fachschrift für **Bank- und Börsenwesen** zur **Wahrung** der **Interessen deutscher Kapitalisten**, erscheint **3 mal wöchentlich.** XIIIer Jahrgang. Abonnementspreis **pro Quartal 5 Mark.** Veröffentlicht von **jetzt ab** bei dem **wachsenden Interesse** für die **LONDONER BOERSE**

eine Gratisbeilage,

enthaltend: **Kurze, alphabetisch** zusammengestellte **Auszüge aus den besten Londoner Tages- und Finanz-Zeitungen (in deutscher Uebersetzung)** unter **jeweiliger Nennung** der **betreffenden Zeitungen,** über **sämmtliche** an der **Londoner Börse** gehandelten Werte, so dass man jederzeit durch diese **Pressstimmen** über die **Ansichten in City-Kreisen** betreffs der verschiedenen **Minen-Shares** und sonstigen **Werte fortlaufend orientiert ist.**

Redaktion und Haupt-Expedition: **S.W., Hafenplatz 4, Berlin.** Postzeitungsliste pro 1902: No. 1024. — **Probe-Exemplare** werden auf Wunsch **einen Monat lang franko und gratis zugesandt**

An unsere Mitbürger!

Die Speisung armer Schulkinder während des Winters hat sich als eine überaus segensreich wirkende Einrichtung bewährt. Im Winter 1900/01 sind täglich fast 900 Kinder in den Schulen mit warmem Mittagessen versorgt worden.

Bei der zur Zeit herrschenden Arbeitslosigkeit steigert sich auch die Noth der Kreise, denen wir unsere Fürsorge angedeihen lassen und werden an unsere Mittel die weitgehendsten Anforderungen gestellt.

Wir richten daher an alle Gönner und Freunde unserer Sache die dringende Bitte, uns durch Zuwendung von Geldmitteln unterstützen zu wollen. Die Redaktion dieses Blattes sowie die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme derselben bereit.

Stettin, im Dezember 1901.

Der Verein für Ferienkolonieen und Speisung armer Schulkinder.
(Eingetragener Verein.)

Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta,** Vorsitzender. Geheimer Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeister. Rektor **Sielaff,** Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber,** stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun,** stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider,** stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe.** Landesrath **Denhard,** Geh. Regierungsrath. Pastor prim. **Friedrichs.** Major a. D. und Stadtrath **Caede.** Kaufmann **Greffrath. C. A. Koebcke,** Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse.** Direktor der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses **Dr. Neisser.** Kaufmann **Martin Quistorp.** Polizei-Präsident **v. Schroeter.** Kaufmann **Tresselt.** Regierungs-Baumeister **Wechselmann.** Eigenthümer der Neuen Stettiner Zeitung **Wiemann.**

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Glasbilder, Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an.
Glasbilder, Visitformat, schon von 25 Pfennig an.
Ringbilder, Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an, sehr hübsche **neueste** Muster, besonders auch für **Einsegnungsgeschenke.**
Ringbilder, Visitformat, schon von 25 Pfennig an, große Auswahl, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.
Photographien, Bilder etc. nach den **berühmtesten** Kunstwerken **bedeutendster** Meister, größte Auswahl.
Rahmen, Visitformat, Zinkguß, von 28 Pfennig an.
Rahmen, Cabinetformat, Zinkguß v. 45 Pfennig an.
Rahmen, echte **Bronce,** Visitformat, v. 50 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Cabinetformat, von 85 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Boudoir-, Promenade- und Prinzeßformat.
Moraständer, Visitformat, v. 8 Pfennig an.
desgl. desgl. Cabinetformat v. 15 Pfennig an.
Mignonrahmen, Pastellbilder, etc. etc.
empfiehlt:

R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Breitestr. 25.

Bettfedern u. Daunen,
staubfrei und geruchlos, nur beste ausgesuchte Ware.

Entenhalbdaunen, das Pfund 75 Pf., 1,00, 1,25.
Halbweisse Gänsefedern, kleine daunige, ganz frische Ware, das Pfund 1,75.
Weisse Gänsefedern, sehr daunig u. füllkräftig, Pfund 2,00, 2,50.
Halbdaunen, schneeweiss, reinen Daunen vorzuziehen, Pfund 3,00, 3,50, 4,00.
Daunen (3 bis 4 Pfund zum grossen Bett ausreichend), grau 2,50, weiss 3,75, 4,50, 5,00.
Fertige Betten, vorzüglich gefüllt, Stand (Oberbett, Unterbett, Kissen) 12,75 bis zu den allerfeinsten Daunenbetten.
Fertige Inlette, nur federdichte Qual., graurot, rot und rotgestr., von 1,75 bis 15,00.
Grosse weisse Bettbezüge von 1,50 mit 25 Pf. steigend.
Passende Kissen von 55 Pf. an.

Unsere selbst gearbeitete
Leibwäsche
empfehlen der besonderen Beachtung, wir verarbeiten nur erprobte Stoffe, liefern sauberste Arbeit und berechnen die allerbilligsten Preise.

Gebr. Freymann.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen wird zum April gesucht von
Wachenhusen & Prutz Nachfolger.

Vermögen: 271,212,209 Mk.

VICTORIA zu BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.

Lebens-Versicherung
mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende.
Weltpolice.
Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.
Haftpflicht-Versicherung, auch lebenslänglich.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann, ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.
Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäftsgewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die **Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.**

Dr. Brehmer's
weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf in Schlesien.
Chefarzt: **Geheimrat Petri,** früher Brehmer's langjähriger Assistent.
Vorzüglichste Winterkuren.
Prospecte gratis durch die Verwaltung.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,
mit Filialen in **Frankfurt a/O.** und **Dresden** versendet an Jedermann zu billigsten Preisen **Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak** und **Cigarren.** Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden **„An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz"** od. **„An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins** in **Dresden** od. **Frankfurt a/O."**

Die
Gartenlaube
beginnt ihren
Jubiläums- 50 Jahrgang
mit dem leitenden Roman
„Sette Oldenroths Liebe" von **W. Heimburg**
und der ergreifenden Novelle
„Sommerseele" von **Helene Böhlau**
Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark
• • • Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter • • •

H. Paucksch Act.-Ges.
Landsberg a. Warthe
liefert
Kalksandstein-Fabriken
zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.
Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.
Ausführliche Offerten sowie technische Berathung kostenlos.



Lehrerin
f. höhere Töchterschule Stettins gesucht. Adr. unt. **A. M. 51** i. d. Exped. d. Ztg.

Gute Oderbrucher Gänsefedern
sind stets zu haben
Bugenhagenstr. 5 bei **Sattelberg.**

✚ Husten ✚
Die **Reinerzer Brust-Caramellen** enthalten außer **Spitzwegerich** und **Malz-Extract** die wirksamen Salze der **Reinerzer Lauen Quelle** und übertreffen in ihrer Wirkung sämmtliche Präparate ähnl. Compos. Zu bez. à Pack 30 Pf.
durch alle Apotheken in Pommern,
ev. 3 Pack frei geg. vorh. Eins. von 1 M. d. d.
Stadtapotheke Reinerz.

Heirats-Aufruf an Bürger- und Adelstand.
600 **reiche Partien** a. Bilder erhalten Sie sofort zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse „Reform", Berlin 14.

Die schönste Plättwäsche
erhält man durch Anwendung der



weltberühmten amerikanischen
Brillant-Glanzstärke
von Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig,
leicht und sicher mit jedem Plätteisen.
Nur echt mit Schutzmarke **„Globus".**
Goldene Medaille **Paris 1900.**
In Packeten à 20 Pfennig überall vorräthig!

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch
Leichner's Fettpuder
Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.
Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**
L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.
Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.

O. Titel's Kunsttöpferei Act.-Ges.
Ausstellung und Contore:
Berlin, Mohrenstrasse 33,
Fabrikation in Neuenhagen a. Ostbahn,
liefert unter billigster Berechnung
weiße Oefen, Majolika-Oefen und Kamine 2c.
stets in den **modernsten** Mustern und hält sich zur **Ausarbeitung von Kostenanschlägen** empfohlen. **Zeichnungen und Original-Muster auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.**



Pomm. Gastwirthe-Vereinigung
Stettin.
Unser 53. Stiftungsfest findet am
Donnerstag, den 20. Februar cr.,
Abends 8 Uhr,
in den Räumen des **Bellevue-Saales** statt.
Prolog, Prämiirung Treudienender, Concert, Festessen, Ball.
Die Musik wird von der Kapelle des 148. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Hendreich** ausgeführt.
Einladungen sind vorzuzeigen. Familienkarten à 1,50.
NB. Gewünschte Einzuführende sind **baldigst** unter genauer Adressenangabe bei dem Vorsitzenden Herrn **Robert Dethloff,** Pölitzerstraße 28, aufzugeben.
Der Vorstand.